

MONATSBERICHTE DES WIENER INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTS- UND KONJUNKTURFORSCHUNG

14. Jahrgang, Nr. 3/4

Ausgegeben am 29. April 1940

Inhaltsverzeichnis:

Die Entwicklungstendenzen des Außenhandels in Südosteuropa	35	Die Kaufkraft der Industrie	45
Der Außenhandel im Jahre 1939	35	Die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger	46
Der Einfluß des Krieges	36	Die Kaufkraft des Staates	47
Das Reich im Außenhandel der Südostländer	37	Probleme der Industrialisierung im Südosten	48
Die übrigen Handelspartner der Südostländer	37	Wirtschaftspolitik und Industrialisierung	48
Die Entwicklung im Jahre 1940	38	Die Höhe des Schutzzolles	50
Die Veränderungen der Kaufkraft in Rumänien und Jugoslawien seit Kriegsbeginn	39	Die Produktionsfaktoren als Grundlage der Industrie im Südosten	50
Rumänien	41	Der Boden	51
Die Kaufkraft der Landwirtschaft	41	Arbeit und Kapital	52
Die Kaufkraft der Industrie	42	Die Löhne	53
Die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger	43	Die Kapitalkosten	55
Die Kaufkraft des Staates	43	Struktur und Entwicklung der industriellen Erzeugung	56
Die Auswirkungen auf den Außenhandel	43	Die Landflucht von der südöstlichen Reichsgrenze	59
Jugoslawien	44	Tabellenanhang:	
Die Kaufkraft der Landwirtschaft	44	Wirtschaftszahlen der Südostländer	64

Die Entwicklungstendenzen des Außenhandels in Südosteuropa

Im Gegensatz zum Außenhandel der nördlichen und der neutralen westlichen Staaten Europas haben sich die Außenhandelsumsätze der meisten Südostländer im Jahre 1939 und gerade auch in den entscheidenden Monaten nach Ausbruch des Krieges verhältnismäßig günstig entwickelt. Obwohl vorauszusehen war, daß der Krieg auch die Struktur des südosteuropäischen Handels wandeln und damit manche Schwierigkeiten bereiten würde, ist es vier von den sechs Südostländern gelungen, im Jahre 1939 ihre Außenhandelsumsätze sogar auszuweiten. Nur der Außenhandel Griechenlands und vor allem der Türkei hat sich im Jahre 1939 verringert. Gerade diese zwei Länder waren es aber, die bei Ausbruch des Krieges versuchten, ihre engen Handelsbeziehungen zum Reiche zu lösen und dafür den Warenaustausch mit ihren anderen Handelspartnern, besonders mit den kriegführenden Westmächten, zu intensivieren. Dies und die Tatsache, daß sich der Anteil des Reichs am Außenhandel der anderen Südostländer auch im Jahre 1939 erhöht hat, beweisen deutlich genug, daß gerade während des Krieges nur ein möglichst enger Warenaustausch mit dem Reich den Außenhandel und damit die Wirtschaft der Südostländer vor schwereren Erschütterungen bewahren kann.

Der Außenhandel im Jahre 1939

Am stärksten belebt hat sich der rumänische Außenhandel. Hier sind die Umsätze von 1938 auf

1939 um fast ein Viertel gestiegen. Der Handelsverkehr Ungarns hat sich um nahezu ein Sechstel ausgedehnt. Nicht so stark hat sich der Außenhandel Bulgariens und Jugoslawiens erhöht. Gesunken sind, wie erwähnt, die Umsätze Griechenlands und der Türkei.

Der Außenhandel der Südostländer im Jahre 1939
in Mill. der Landeswährung

Land	1938	1939	Veränderungen 1939 gegenüber 1938 in v. H.
Einfuhr			
Ungarn	410 ⁶	489 ³	+ 19 ²
Jugoslawien	4 ⁹⁷⁵	4 ⁷⁵⁷	+ 4 ⁴
Rumänien	18.768	22.890	+ 22 ⁰
Bulgarien	4 ⁹³⁴	5 ¹⁹⁷	+ 5 ³
Griechenland	14.761	12.275	- 16 ⁸
Türkei	149 ⁸⁴	118 ²⁵	- 21 ¹
Ausfuhr			
Ungarn	522 ⁴	605 ⁸	+ 16 ¹
Jugoslawien	5 ⁰⁴⁷	5 ⁵²¹	+ 9 ⁴
Rumänien	21.533	26.809	+ 24 ⁵
Bulgarien	5 ⁵⁷⁸	6.065	+ 8 ⁷
Griechenland	10.149	9.200	- 9 ⁴
Türkei	144 ⁹⁵	127 ³⁹	- 12 ¹
Außenhandel insgesamt			
Ungarn	933 ⁰	1.095 ¹	+ 17 ⁴
Jugoslawien	10.022	10.278	+ 2 ⁶
Rumänien	40.301	49.699	+ 23 ³
Bulgarien	10.512	11.262	+ 7 ¹
Griechenland	24.910	21.475	- 13 ⁸
Türkei	294 ⁷⁹	245 ⁶⁴	- 16 ⁷

Die Ausfuhr der Südostländer hat sich im Jahre 1939 im allgemeinen günstiger entwickelt als die Einfuhr. Die Handelsbilanzsalden der Südostländer haben sich daher im Jahre 1939 wieder stärker aktiviert. Auffallend ist die beträchtliche Vergrößerung des Aktivsaldos im rumänischen und jugoslawischen Außenhandel. Dieselbe Entwicklung, wenn auch bei

Die Handelsbilanzsalden der Südostländer im Jahre 1939 in Millionen der Landeswährung

Land	1938	1939	Veränderungen 1939 gegenüber 1938
Ungarn	+ 111·8	+ 116·5	+ 4·7
Jugoslawien	+ 72	+ 794	+ 692
Rumänien	+ 2765	+ 3919	+ 1154
Bulgarien	+ 644	+ 868	+ 224
Griechenland	- 4612	- 3075	+ 1537
Türkei	- 4·89	+ 9·14	+ 14·03

weitem nicht so ausgeprägt, zeigt sich bei Bulgarien. Der Passivsaldo Griechenlands hat sich um ein Drittel vermindert. Der freilich nicht erhebliche Passivsaldo der Türkei aus dem Jahre 1938 hat sich 1939 in einen Aktivsaldo verwandelt. Der Aktivsaldo Ungarns hat sich nur wenig geändert.

Die Frage, wie weit die gestiegenen Außenhandelsumsätze der meisten Südostländer angesichts der erhöheten Ausfuhr- und Einfuhrpreise, die sich seit Kriegsausbruch durchgesetzt haben, auch eine Zunahme der umgesetzten Auenhandelsmengen widerspiegeln, läßt sich bei den teilweise recht weitgehenden Wandlungen im Warensortiment nicht mit Sicherheit beantworten. Im bulgarischen Außenhandel dürften sich die Einfuhr, vor allem aber die Ausfuhr, auch der Menge nach erhöhet haben. Ungarns Ausfuhr hat sich der Menge nach beträchtlich erhöhet, während die Einfuhrmengen leicht gesunken

Die Entwicklung des Außenhandels der Südostländer nach Mengen und Werten

Land	Veränderungen 1939 gegenüber 1938 in v. H.					
	Einfuhr		Ausfuhr		Außenhandel insgesamt	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
Ungarn	- 4·1 ¹⁾	+ 19·2	+ 37·8 ¹⁾	+ 16·1	+ 13·1 ¹⁾	+ 17·4
Jugoslawien	- 11·3	+ 4·4	- 6·4	+ 9·4	- 7·7	+ 2·6
Rumänien	+ 9·9	+ 22·0	+ 2·1	+ 24·5	+ 0·9	+ 23·3
Bulgarien	+ 1·8	+ 5·3	+ 8·8	+ 8·7	+ 5·8	+ 7·1
Griechenland	+ 9·4 ¹⁾	- 16·8	- 6·9 ¹⁾	- 9·4	- 8·6 ¹⁾	- 13·8
Türkei	- 28·3	- 21·1	- 35·9	- 12·1	- 33·1	- 16·7

¹⁾ Ohne die Angaben in Stück

sind. Bei Rumänien scheinen wenigstens die Ausfuhrmengen etwas gestiegen zu sein. Die jugoslawischen Ausfuhr- und erst recht die Einfuhrmengen sind dagegen zurückgegangen. Im griechischen Außenhandel sind die umgesetzten Mengen offenbar weniger gesunken als die Werte. Sehr viel stärker noch als die Werte haben sich dagegen die Mengen im türkischen Außenhandel vermindert. Hier war in der Ausfuhr der Rückgang der Mengen dreimal so groß wie der des Wertes.

Der Einfluß des Krieges

Ausschlaggebend für die Gestaltung des Außenhandels im Südosten waren im Jahre 1939 der Krieg und seine Auswirkungen. In den ersten acht Monaten des Jahres 1939 war die Ausfuhr in allen Südostländern mit Ausnahme der bulgarischen Aus-

fuhr zum Teil erheblich gestiegen. Besonders groß war die Zunahme der rumänischen Ausfuhr mit 25 v. H., der ungarischen Ausfuhr mit 16 v. H. und der türkischen Ausfuhr mit 13 v. H. In der Einfuhr war das Bild weniger einheitlich. Einer Belebung der Einfuhr bei Ungarn (22 v. H.), Rumänien (22 v. H.) und Bulgarien (3 v. H.) standen schwache Rückgänge bei der jugoslawischen und türkischen Einfuhr gegenüber. Etwas stärker war nur die griechische Einfuhr (10 v. H.) gesunken.

Mit der Zäsur, die der Ausbruch des Krieges seit September 1939 brachte, änderte sich das Bild des südosteuropäischen Außenhandels entscheidend. Bulgariens Ausfuhr, die in den ersten acht Monaten des Jahres 1939 niedriger war als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres, nahm in den vier letzten Monaten des Jahres 1939 erheblich (34 v. H.) zu. Bei Ungarn, Rumänien und Jugoslawien hielt sich die Belebung der Ausfuhr ungefähr im bisherigen Rahmen. Für Griechenland und die Türkei brachten dagegen die Kriegsmonate einen scharfen Rückgang der Ausfuhr (19 v. H. und 33 v. H.).

Der Außenhandel der Südostländer in den Monaten September bis Dezember 1939 in Millionen der Landeswährung

Land	September bis Dezember 1938		September bis Dezember 1939		Veränderungen 1939 gegenüber 1938 in v. H.
Einfuhr					
Ungarn	143·5	162·9	+ 13·5		
Jugoslawien	1519·3	1379·7	- 9·2		
Rumänien	5793	7012	+ 21·0		
Bulgarien	1715·8	1880·2	+ 9·6		
Griechenland	4657	3183	- 31·7		
Türkei	53·89	24·21	- 55·1		
Ausfuhr					
Ungarn	185·8	214·8	+ 15·6		
Jugoslawien	1915·2	2104·7	+ 9·9		
Rumänien	7995	9917	+ 24·0		
Bulgarien	2599·9	3494·2	+ 34·4		
Griechenland	5296	4310	- 18·6		
Türkei	79·71	53·81	- 32·5		
Saldo ^{*)}					
Ungarn	+ 42·3	+ 51·9	+ 9·6		
Jugoslawien	+ 395·9	+ 725·0	+ 329·1		
Rumänien	+ 736	+ 2905	+ 2169		
Bulgarien	+ 884·1	+ 1614·0	+ 729·9		
Griechenland	+ 639	+ 1127	+ 488		
Türkei	+ 25·82	+ 29·59	+ 3·77		

^{*)} Absolute Veränderungen

In der Einfuhr verstärkten sich die Ruckgangstendenzen bei Jugoslawien und vor allem bei Griechenland und der Türkei. In den Monaten September bis Dezember 1939 ging die griechische Einfuhr — verglichen mit der gleichen Zeit des Jahres 1938 — um 32 v. H., die türkische um 55 v. H. zurück. Die rumänische Einfuhr, die sich in den ersten Monaten des Jahres 1939 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1938 erheblich erhöhet hatte, war im weiteren Verlauf des Jahres 1939 niedriger als in den letzten Monaten des Jahres 1938. Die Erhöhung

der ungarischen Einfuhr in den ersten Monaten des Jahres 1939 konnte sich in den Kriegsmonaten nicht ganz halten. Bulgariens Einfuhr stieg dagegen so stark an, daß die Zunahme im ganzen Jahre 1939 im wesentlichen auf das Ergebnis der Kriegsmonate zurückzuführen ist.

Die im Verhältnis zur Einfuhr günstigere Entwicklung der Ausfuhr in den Ländern des Südostens ist beinahe ausschließlich auf die Entwicklung des Außenhandels in den Kriegsmonaten zurückzuführen.

Das Reich im Außenhandel der Südostländer

Die Entwicklung des Anteils des Reiches am Außenhandel der Südostländer im Jahre 1939 und besonders in den Kriegsmonaten zeugt für die Naturgegebenheit und Zwangsläufigkeit des Warenaustausches zwischen dem Reich und den Südostländern.

In der Einfuhr der Südostländer hat sich im Jahre 1939 der Anteil des Reiches nicht nur halten können, er ist sogar — abgesehen von Griechenland — überall gestiegen. In der Ausfuhr hat sich der Anteil des Reiches bei Ungarn, Rumänien und Bulgarien erhöht. Im jugoslawischen und türkischen Außenhandel ist er nicht wesentlich gesunken. Nur bei Griechenland war der Rückgang des Anteils im Jahre 1939 etwas stärker.

Beschränkt man die Betrachtung auf die Wandlung in den entscheidenden Kriegsmonaten gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1938, so tritt die trotz des Krieges uneingeschränkte Lieferfähigkeit des Reiches klar zutage. Abgesehen von der Einfuhr Griechenlands und der Türkei ist der Anteil des Reiches an der Einfuhr der Südostländer überall gestiegen. Der Rückgang des Anteils an der griechischen und türkischen Einfuhr hängt zudem nicht mit Ursachen zusammen, die in der Hand des Reiches liegen.

In der Ausfuhr der Südostländer sind freilich die Anteile des Reiches vielfach gesunken. Der Rückgang ist aber — wenn man einmal von der unter Sonderbedingungen stehenden griechischen und türkischen Ausfuhr absieht — nicht erheblich. Bei Rumänien und Bulgarien konnte zudem der Anteil des Reiches auch in der Ausfuhr steigen.

Nicht nur die hohen Anteile des Reiches am Außenhandel der Südostländer, sondern auch die Tatsache, daß die wertmäßigen Veränderungen der Außenhandelsumsätze im Jahre 1939 ganz parallel der jeweiligen Entwicklung des Anteils des Reiches an der südosteuropäischen Ein- und Ausfuhr gehen, zeigen die Bedeutung des Reiches als Abnehmer und Lieferant der Südoststaaten. Auffallend ist das

vor allem im ungarischen, rumänischen und bulgarischen Außenhandel und in der griechischen und türkischen Ausfuhr. Bei der türkischen Einfuhr ist dieser Zusammenhang nur durch die Lieferung deutscher Waren aus den türkischen Zollägern verwischt, die in den Kriegsmonaten sehr beträchtlich waren.

Noch deutlicher prägen sich diese Beziehungen in den Kriegsmonaten aus. Hier haben sich der Außenhandel Rumäniens, Bulgariens, Griechenlands und der Türkei, sowie die Einfuhr Ungarns gleichlaufend zum Handel dieser Länder mit dem Reich entwickelt.

Die übrigen Handelspartner der Südostländer

Erstaunlich ist es, wie die Beteiligung Großbritanniens und Frankreichs am Außenhandel der Südostländer im Gegensatz zu ihren Ankündigungen und Bemühungen verlaufen ist. Die an sich schon geringen Anteile der kriegführenden Westmächte am Außenhandel Ungarns, Jugoslawiens und Bulgariens sind im Laufe des Jahres 1939, und vor allem in den Kriegsmonaten, erheblich gesunken. In den Monaten ab September 1939, in der eigentlichen Ausfuhrsaison der Südoststaaten also, sind die Anteile der Westmächte an der Ausfuhr bei

Ungarn	auf 50 v. H.
Jugoslawien	„ 63 „ „
Bulgarien	„ 15 „ „

zurückgegangen. An der Einfuhr waren die Westmächte in dieser Zeit bei

Ungarn	mit 22 v. H.
Jugoslawien	„ 38 „ „
Bulgarien	„ 26 „ „

beteiligt. An der rumänischen Ausfuhr hat sich der Anteil Großbritanniens und Frankreichs gerade auch in den Kriegsmonaten kaum verändert. Nur an der Einfuhr ist ihr Anteil wenigstens in den Kriegsmonaten leicht gestiegen; im Ergebnis des ganzen Jahres 1939 ist aber der Anteil sogar noch gesunken.

Etwas größere Erfolge hat die Handelspolitik Großbritanniens und Frankreichs — wie zu erwarten war — lediglich gegenüber Griechenland und der Türkei erzielen können. Bezeichnend für die beschränkte Exportkraft der Westmächte ist freilich, daß sich die Anteile an der Einfuhr während der Kriegsmonate nur bei Griechenland wesentlich bessern konnten. Im ganzen Jahre 1939 haben Großbritannien und Frankreich aber ihre Anteile aus dem Jahre 1938 in der griechischen wie auch in der türkischen Einfuhr nicht einmal halten können. Nur in der Ausfuhr dieser beiden Länder gelang es den Westmächten, ihre Anteile zu steigern. Hier hat sich der Anteil der Westmächte in den Kriegs-

monaten gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1938 etwa verdoppelt. Trotzdem gelang es Großbritannien und Frankreich nicht, den katastrophalen Abfall der griechischen und türkischen Ausfuhr seit Beginn des Krieges zu verhindern.

Auffallend ist daneben die wachsende Bedeutung der Vereinigten Staaten im Außenhandel Griechenlands und der Türkei. In den letzten vier Monaten des Jahres 1939 stieg — verglichen mit der gleichen Zeit des Jahres 1938 — der Anteil der Vereinigten Staaten an der griechischen Ausfuhr von 18·8 v. H. auf 31·5 v. H., an der türkischen von 18·1 v. H. auf 27·4 v. H. An der Einfuhr Griechenlands hat sich der Anteil der Vereinigten Staaten in dieser Zeit kaum verändert, während er in der türkischen Einfuhr von 5·6 v. H. auf 15·0 v. H. gestiegen ist.

Interessant sind auch die Erfolge, die Italien im Außenhandel der Südoststaaten erzielen konnte. So haben sich die Anteile Italiens am rumänischen, jugoslawischen und türkischen Außenhandel gerade in den Kriegsmonaten teilweise beträchtlich erhöht.

Die Entwicklung im Jahre 1940

Der Krieg wird dem Außenhandel auch der Südoststaaten im Jahre 1940 noch manche Schwierigkeiten bereiten. Immerhin dürften die Außenhandelsumsätze — zum mindesten was die Ausfuhr angeht — die Umsätze des Jahres 1939 vielfach übertreffen. Diese Entwicklung wird vor allem mit dem Fortgang der Preissteigerungen zusammenhängen. Ob sich die Ausfuhr auch der Menge nach steigern, ob sie sich überhaupt halten läßt, ist fraglich. Alle Staaten des Südostens sind im Interesse des weiteren Ausbaues ihrer Volkswirtschaft auf möglichst hohe Ausfuhr angewiesen. Sie werden daher alles tun, um dieses Ziel — notfalls auch auf Kosten des Inlandsverbrauches — zu erreichen. Andererseits nehmen in den meisten Südostländern die

Arbeiten zur Aufrüstung und Mobilisierungsmaßnahmen einen großen Teil der Wirtschaftskraft in Anspruch. Es besteht daher die Gefahr, daß sich die Mengen vermindern, die für die Ausfuhr verfügbar sind. Die Einfuhr wird, soweit sie über See hereinkommt, durch den Mangel an Transportmitteln, die gestiegenen Frachtkosten und vor allem durch die zusätzlichen Blockademaßnahmen der Westmächte erschwert.

Die Auswirkungen des Krieges werden freilich durch die enge Außenhandelsverflechtung mit dem Reiche entscheidend gemildert. Deutschlands Bedarf an den wichtigsten Ausfuhrerzeugnissen des Südostens findet nur an der Lieferfähigkeit der einzelnen Südostländer seine Grenze. Die Exportkraft des Reiches wird auf jeden Fall die Ausfuhrmöglichkeiten des Südostraumes übertreffen. Im allgemeinen wird sich daher der Anteil des Reiches am Außenhandel der Südoststaaten nicht nur halten, sondern eher erhöhen.

Nach den neuesten vorliegenden Zahlen hat Griechenland den Handelsaustausch mit dem Reich wieder verstärkt. Offenbar ist dieser Entschluß auf die Enttäuschungen zurückzuführen, die die Entwicklung des Handels mit den Westmächten, insbesondere der Ausfuhr dieser Länder, in den ersten Kriegsmonaten bereitete. Sollte diese Tendenz anhalten, so könnte sich Griechenland vor dem Schicksal bewahren, das dem türkischen Außenhandel und damit der türkischen Volkswirtschaft droht. Die Türkei kann nach den bisherigen Erfahrungen nicht damit rechnen, daß Großbritannien und Frankreich, selbst zusammen mit den Vereinigten Staaten, imstande sein werden, das Reich in der türkischen Ausfuhr zu ersetzen. Vor allem aber wird die Türkei den Wandel ihrer Außenhandelspolitik in der Einfuhr zu spüren bekommen. Die Entwicklung der letzten Monate zeigt deutlich genug, wie schwer es Großbritannien und Frankreich fällt, ihre Ausfuhr nach dem Südosten zu erhöhen.